

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Anzeigen und Inserateplan je nach Inkrafttreten.
Abnehmer um die Nachweise.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frachtkosten
Einzelnummern 15 Pf.
die Originalen der Anzeigen oder deren Raum.
Nachdem die 21 mm breite Zeile 30 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 193.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Montag, den 23. August 1915.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Handelsverkaufspreise für Krankenkassen II. Nachtrag (§ 376 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung).

Die mit Bekanntmachung I und II vom 26. November 1913 (Amtsblatt der Königlichen Regierung S. 335—339 und Amtsblatt für den Stadtkreis Frankfurt a. M. S. 333—335) veröffentlichten Handelsverkaufspreise für Krankenkassen werden für die nachstehend aufgeführten Arzneimittel mit Wirksamkeit vom Tage des Inkrafttretens des II. Nachtrags zur Deutschen Arznei 1914, vom 1. Juli 1915 ab, wie folgt ergänzt und abgeändert.

Mit der Ausgabe dieses Nachtrags wird der unter dem 28. Januar 1915 ausgegebene und in den genannten beiden Amtsblättern veröffentlichte Nachtrag aufgehoben. Im übrigen behält es bei den oben angeführten Bekanntmachungen sein Bewenden.

Name	—	30 g	50 g	100 g	200 g	500 g
Oleum boricum		15	20	35	60	
Oleum boricum pulv.		15	25	40	70	
Oleum carbolicum liquefactum		15	20	35	60	
Oleum citricum	10 g	20	60	90	160	
Oleum citricum pulv.	10 g	25	65	100	180	
Oleum tartaricum pulv.	10 g	15	40	65	110	
Oleum suillus		30	45	80		
Oleum Oryzae		35	50	95	165	
Oleum Tritici pulv.			20	30	50	
Oleum peruvianum	10 g	70	200	315	565	
Oleum venale			25	35	60	
Oleum pulv.	10 g	25	20	30	55	90
Oleum ambora						
Oleum gelatinosae c. Balsum	10 Stk.	25	60	90	175	
Oleum gelatinosae c. Ol. Ricini	6 Stk.	40				
Oleum Tini sylvontrist				30	55	105
Oleum Chamomillae	10 g	15	25	40	75	130
Oleum Chinae pulv.	10 g	15	40	60	100	
Oleum Sennae	10 g	15	40	60	100	
Oleum Myrtilli	10 g	10	25	35	60	100
Oleum Myrtilli	10 g	10	25	35	60	105
Oleum chlorium			20	30	50	90
Oleum solin			30	45	75	130
Oleum ammoniatum				25	45	80
Oleum Calcis				30	55	110
Oleum Cresoli saponatus				25	40	75
Oleum Plumbi subaceticum				15	25	40
Oleum apodiam	10 g	20	60	90	160	
Oleum Amygdalarum	10 g	25	65	100	180	
Oleum Arachidis				25	45	80
Oleum Cacao	10 g	15	65	115	195	

Name	—	30 g	50 g	100 g	200 g	500 g
Oleum Juoris Aselli				45	80	
Oleum Lini			20	40	65	
Oleum Olivarum	15	35	60	100		
Oleum Papaveris	20	30	50	85		
Oleum Rapae		30	50	85		
Oleum Ricini	25	40	70	125		
Oleum Sesami		30	55	95		
Oleum Terebinthinae		30	55	95		
Paraffinum liquidum	20	30	50	85		
Placenta Seminis Lini gross. mod. pulv.			20	40	75	
Radix Liquiritiae conc.		25	45	80		
Sapo kalinus		20	35	60		
Sapo kalinus venalis		15	25	40		
Sebum orile	25	35	60			
Sebum salicylatum	30	40	75			
Semen Lini			25	40	90	
Semen Lini gross. mod. pulv.			30	50	90	
Spiritus	25	35	65	110		
Spiritus aetherus	30	45	80	140		
Spiritus camphoratus		45	75	135		
Spiritus Formicarum		30	55	100		
Spiritus Melissae compositus	30	50	85	150		
Spiritus saponatus		30	50	90		
Spiritus Sinapis		50	90	155		
Spiritus Vini Gallini artificiale		30	50	90		
Tartarus Sepuratus	25	40	65			
Tinctura Rhei aquosa	20	30	50			
Tinctura Rhei vinosa	40	60	100			
Unquendum lenicis	10 g 20	60	90	160		
Unquendum Plumbi	20 g 25	55	100	175		
Unquendum Zinci		40	55	100	175	
Vaselinum album		25	40	65	115	
Vaselinum flavum		25	40	65	115	

Der Regierungspräsident: v. Meißner.

Königl. Versicherungsamt.
Der Vorsitzende.
J. B.: Racht.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 16. August 1915.
B. A. Nr. 1111.

Italien erklärt der Türkei den Krieg.

Im westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 21. Aug. (W. I. B. Amtl.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 22. Aug. (W. I. B. Amtl.) Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Zum Zeppelinangriff auf London.

Genf, 21. Aug. (T. U.) Der Pressedienst erfährt, nach dem deutschen Zeppelinangriff auf die Stadt von London, der gesamte Telefonverkehr in London auf Befehl des Zensors eingestellt wurde. Auch der Briefverkehr nach den Orten außerhalb der Grafschaft London war äußerst beschränkt. Der Abgang der englischen Zeitungen nach dem Festlande wurde an diesem Tage ebenfalls nicht zugelassen; sie sind auch in keinem Hafen eingetroffen. Man schließt daraus, daß der Zeppelinangriff außerordentliche Folgen gehabt und großen Schaden hervorgerufen haben muß, was der englische Zensor in London und im eigenen Lande natürlich völlig geheim halten will.

Die Kämpfe in den Argonnen.

Paris, 20. Aug. (T. U. Privatmeldung.) Das „Paris“ erklärt, daß die Argonnenkämpfe von ihrer Wichtigkeit verlieren, da der Kommandant der Argonnen keine Dispositionen getroffen habe, um die langsame, fortwährende Einforderung der deutschen Truppen in die Argonnen zu verhindern. Man sei zu der Erkenntnis gekommen, daß der Kronprinz von guten Truppen und

einer ausgezeichneten Artillerie unterstützt, eine langsame, aber stetige Offensive fortsetzte. Man dürfe nicht vergessen, daß der Feind, durch seine Erfolge bei Bienne le Chateau und Hazey ermutigt, seine Anstrengungen nicht aufgeben werde, und daß er hinter sich viele Reihen stark besetzter Linien und Schanzwerke errichtet habe, die eine wunderbare Verteidigung bildeten. Die Maßregeln, die von dem französischen Kommando getroffen worden seien, gestatteten jedoch, mit Ruhe und Zuversicht die Lage in diesem so bewegten Abschnitt zu verfolgen.

Die englische Furcht vor den deutschen U-Booten.

Haag, 21. August. (T. U.) Infolge Verstärkung der deutschen Tauchboote im Kanal suspendierte England jedoch den gesamten Verkehr von Post und Verschiffungen nach dem Festlande und mit Amerika.

Meuternde belgische Truppen.

Haag, 20. Aug. (T. U.) An der Front meuterte ein belgisches Regiment. Mehrere Rädelsführer wurden triessgerichtlich verurteilt und erschossen. Das Regiment blieb zur Strafe zwei Wochen in der ersten Feuerlinie.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 21. Aug. (W. I. B. Amtl.) Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei den Kämpfen östlich von Kowno wurden 450 Gefangene gemacht und fünf Geschütze erbeutet.

Südlich von Kowno gab der Gegner auch keine Stellung an der Tjesia an und wich nach Osten zurück.

Bei Gadele und Sejn wurden russische Stellungen erstickt.

In den Kämpfen westlich von Tzlocin verloren die Russen 610 Gefangene (darunter fünf Offiziere) und vier Maschinengewehre.

Die Armee des Generals v. Gailwich nahm Bieji und warf südlich davon die Russen über die Bina.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern Abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh im weiteren Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Mackensen.

Nachdem der linke Flügel über den Noterla-Abchnitt und den Bug an der Buiwanbindung vorgedrungen war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort. Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 21. Aug. (W. I. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 21. August 1915, mittags: Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwa und westlich Bifoko-Litowsk erneuert heftigen Widerstand gegen die nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettschritt antworten; so bei der Verteidigung des an der Straße nach Bifoko-Litowsk gelegenen Dorfes Tofary, das nach heftigem Ringen genommen wurde, und im Kampfe um einen Stützpunkt bei Klukowicz, dessen sich siebenbürgische Infanterie am Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tymanka geworfen; räumten die Russen

heute früh die Pulwa-Stellung und weichen gegen den Lesnia-Abchnitt zurück.

Vor Brest-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abermals enger. Während die Verbündeten an die Krzyna-Mündung vordrangen, warf Feldmarschallleutnant v. Arz den Feind beiderseits der von Biala heranziehenden Straße gegen den Gürtel zurück.

Unsere brückenpfortartige Stellung nördlich Wladimir-Wolynsk wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Felde schlugen.

In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Erfolgreiche Kämpfe im Nigaischen Meerbusen.

Berlin, 21. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den Nigaischen Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschickte gelegte Minenfelder und Netzwerke unter mehrtägigen schwierigen Räumarbeiten Fährten gebahnt hatten. Bei dem sich dabei entwickelnden Vorpriestungsgefecht wurde ein russisches Torpedoboot der „Emir-Zuharist“-Klasse vernichtet. Andere Torpedoboots, darunter „Novik“ und ein größeres Schiff, wurden schwer beschädigt.

Beim Rückzug der Russen am Abend des 19. August in den Mohn-Sund wurden die russischen Kanonenboote „Zerowitsch“ und „Korotek“ nach tapferem Kampfe durch Artilleriefeuer und Torpedobootsangriffe vernichtet. 40 Mann der Besatzungen, darunter zwei Offiziere, konnten teilweise schwer verwundet, durch unsere Torpedoboots gerettet werden.

Drei unserer Torpedoboots wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist ein Boot gesunken, eins konnte auf Strand gesetzt, eins in den Hafen gebracht werden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine:
(gez.) Behndt.

Großes Hauptquartier, 22. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Die Armee des Generals v. Eichhorn machte östlich und südlich von Rowno weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zwinty-Sers wurden 750 Russen gefangen genommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Inpocen erhöhte sich auf über 1100.

Die Armee des Generals v. Gallwitz dringt südlich des Rowno über die Eisenbahn Bialystok-Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Seeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszisz-Wisloka-Litowsk. Den erneut sich stellenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Madensen.

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den Abschnitten von Kotorta, der Pulwa, am Bug, oberhalb Ogdobnisi, sowie am Unterlaufe der Krzyna schreiten vorwärts.

Vor der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts Neues. Bei und nördwestlich von Biczka (nordöstlich von Wlodawa) dauern die Kämpfe an.

Oberste Seereschiffung.

Wien, 22. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. August 1915, mittags: Die Truppen des Generals v. Radek warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wysokow-Litowsk Raum. Hier sowie westlich Brest-Litowsk und östlich Wlodawa setzte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Wolynsk und Czernowit ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung v. G. Levin.
(Nachdruck verboten.)

„Keine Worte weiter, die doch alle erlogen sind. Wie kannst du behaupten, daß ich froh oder damit einverstanden gewesen sei, als der Junge verwundet war? Jetzt sage mir, wie er nach Frankreich gekommen ist.“

„Du weißt, daß Grand de Batellere sich dafür rächen wollte, weil deine Stiefschwester sich weigerte, ihn zu heiraten, wie er gerade darauf gekommen ist, den Jungen mitzunehmen, weiß ich nicht; ich habe es ja auch erst aus einem Briefe von ihm erfahren, als es schon geschehen war. Ich hatte weder Lust, noch Veranlassung, mich weiter in diese Angelegenheit einzumischen, zumal ich auch bald darauf von hier fort mußte. Ich weiß also, daß sich der Junge in Frankreich befindet; ich habe aber Batellere zur Pflicht gemacht, daß ihm keineswegs ein Leid geschehen darf, und so befindet er sich in der Nachbarschaft von Rennes, bei einer seiner Tanten, die auf dem Lande lebt. Ich hörte lange Zeit nichts von Batellere, aber sein letzter Brief besagt, daß das Kind wohl sei.“

„Und mir, mir hast du noch nie etwas davon gesagt?“

„Ich verschwieg es dir — vielleicht in der Voraussetzung einer Stunde, wo ich die Demütigung erlebe, zu sehen, daß meine Bitte: „Verlaß mich nicht und folge mir“, ungehört an dir abgelehnt, wo ich dir sagen muß: du handelst treulos an mir.“

„Hatte ich recht,“ fuhr Duvignot fort, als Marcelline schwieg, „hätte ich recht, als ich dir sagte, ich könnte dich zwingen?“

Marcelline stand noch immer wie erstarrt, wie versteinert da. Sie war sehr bleich geworden. Nur in ihren unheimlich vergrößerten Augen, die auf ihm ruhten, schienen noch Leben zu sein. So blickte sie ihn an, daß ihm fast unheimlich zu Mute wurde — daß er die Augenbrauen zusammenzog und gebieterisch sagte:

„Nun, so rede doch endlich.“

„Du hastest nicht recht — nein, auch jetzt lasse ich mich nicht zwingen. Sage meinem Stiefvater selbst, was du über seinen Sohn weißt, ich hindere dich nicht, wenn selbst

Räumung von Rowel, Brest-Litowsk und Wilna durch die Zivilbevölkerung.

Moskau, 22. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Ruskoje Slowo“ meldet, daß Rowel, Brest-Litowsk und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden seien.

Feindliche Flieger über Czernowit. Österreichische Flieger bombardieren die russischen Stellungen.

Czernowit, 21. Aug. (T. U.) An der Dnjestr- und Bugfront finden fast ununterbrochen Artilleriekämpfe statt. Gestern versuchten die Russen, sich unseren Stellungen zu nähern, erlitten hierbei aber erhebliche Verluste. Als Vergeltung für die häufige Bombenbelegung von Czernowit durch feindliche Flieger warfen unsere eigenen Flieger sechs Bomben auf die russischen Stellungen an der bukowinisch-bessarabischen Front, wodurch Sprengkolonnen getroffen und großer Schaden angerichtet wurde. Mehrere Soldaten wurden verwundet, viele Pferde getötet.

Die erste russische Lage.

Wien, 21. Aug. (T. U.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Zuspitzung der Lage auf den Kriegsschauplätzen den Großfürsten Nikolai veranlaßt, sämtliche Minister und die Mitglieder des obersten Kriegsrates zu sich ins Hauptquartier zu berufen, wo alle schwebenden Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen werden sollen. Der Kriegsminister erklärte den Duma-Abgeordneten, daß er bei dieser Beratung die militärische Lage Rußlands völlig wahrheitsgemäß darstellen und sich bereitwillig aussprechen werde, alles aufzubieten, um Wandel in den herrschenden Mißständen zu schaffen.

Die Furcht in Rußland vor einer Bedrohung Petersburgs.

Stockholm, 20. Aug. (T. U.) Die in Petersburg herrschende Furcht vor einer Bedrohung der russischen Hauptstadt wird jetzt von der Presse zugegeben. Militärkritiker erwarten einen direkten Vorstoß auf die Bahnlinie Riga-Petersburg. „Reisch“ schreibt: Die Frontveränderung sei kein Vorteil, weil auch die feindliche Front um 200 Werst verringert werde. Dadurch habe der Feind einen Ueberfluß an neuen Truppen bekommen, die zweifellos zu neuen umfassenden Bewegungen benutzt werden. Es sei anzunehmen, daß der Generalstab freie Truppen nach wichtigen Punkten überführt.

Kowno

Kowno, das unter Hindenburgs wuchtigen Schlägen sank, ist Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, das zum Generalgouvernement Wilna gehört. Das Gouvernement Kowno grenzt im Südosten an Ostpreußen, im Süden an das russisch-polnische Gouvernement Suwalki und an das russische Gouvernment Wilna, im Osten an das Gouvernment Minsk und im Norden an Kurland. Das ganze Land ist von Hügelketten durchzogen und hat stellenweise tiefe Flußtäler. Die Hauptflüsse sind der Njemen mit den Nebenflüssen Wilja, Kewajsha, Dibissa u. a. und die Düna, daneben gibt es zahlreiche Sümpfe und Seen. Die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung bildet der Ackerbau, besonders wird Klee in großen Mengen angebaut, sowie Weizen, Getreide und Metallindustrie. Bedeutend ist der Handel mit Getreide, Klee und Baugolz.

Die Stadt Kowno, die zugleich eine Festung ersten Ranges ist, hat fast 100 000 Einwohner und liegt auf einer Landzunge am Einfluß der Wilja in den Njemen, dessen 60 Meter hohen Uferwände die Stadt umgeben, an der Linie Wilna-Ephtuhnen der Petersburg-Warschauer Eisenbahn. Kowno ist Sitz des Zivilgouverneurs und eines militärischen Kommandanten. Es hat eine große Anzahl von Kirchen, russische, katholische und evangelische, neben Klöstern, sechs Synagogen, da die Hälfte der Einwohner Juden sind, und ein altertümliches, zu einem prächtigen Palast umgebautes Rathaus, sowie zahlreiche höhere Lehranstalten verschiedenster Art. Die Industrie besteht aus Drahtziehereien, Eisen- und Stahlgießereien, Knochenmühlen und Brauereien. Das Kownower Bier gilt als eins der besten in Rußland. Bemerkenswert ist auch die Fabrikation von Schnupstabak, dem sogenannten Kownower, der auch in deutschen Schnupftabakfabriken seine Liebhaber hat und vielfach nachgemacht wird. Besonders bedeutend war sonst der Handel mit Getreide und Holz, doch ist dieser in neuerer Zeit zurückgegangen. Die Festungswerke bestehen aus zahlreichen detachierten Forts um die sonst offene Stadt, von denen der größte Teil links und der kleinere Teil, durch die Wilja voneinander getrennt, rechts vom Njemen liegt.

In Kowno ging Napoleon I. am 24. Juni 1812 über den Njemen, und an den schmählichen Rückzug der Fran-

der Verdacht von der mir verhaßten Benedikte genommen, und sie wieder in Gnaden hier in diesem Hause schalten und walten darf — ich hindere dich nicht — mir ist es sehr überhaupt alles einerlei, mir scheint es fast, als ob du der Verbündete meiner Stiefschwester geworden bist, nur um mich zu quälen.“

„Das bin ich nicht — und noch viel weniger will ich dich quälen.“

„Wenn auch — mache der Komödie ein Ende — ich ertrage sie nicht länger.“

Sie sank in ihren Sessel zurück, schlug ihre Hände vor das Gesicht und brach in bitteres Schluchzen aus.

„Ich will nichts mehr von dir hören,“ fuhr sie nach einer Weile heftig auf.

„Marcelline...“

„Nichts, — nichts will ich mehr hören — du hast mich schon zu lange gequält.“

„So fasse dich doch — du wirst mit mir kommen und alles wird gut — wir können ganz glücklich noch werden, wenn erst der Frieden wieder einkehrt.“

„An deiner Seite — nachdem ich deinen wahren Charakter erkannt habe und weiß, daß du auch richtig über meine Leiche hinwegsteigen würdest, wenn es in deine Pläne paßt.“

„Nimm doch nicht alles so tragisch — wenn dich jemand jetzt so hören würde, müßte er dich für die große Tugendheldin halten, und doch — soll ich dir die Wahrheit ins Gesicht schreien. Warst du es nicht, die deine Stiefschwester zu der Heirat zwingen wollte — hast du nicht mit daran gearbeitet, daß der Verdacht, den Knaben entführt zu haben, auf sie fiel, obwohl du anders unterrichtet warst, nur weil du sie aus dem Hause haben wolltest, und —“

„Schweig!“

„Das werde ich jetzt nicht, da du mich zum Sprechen zwingst, und so sage ich es — weil der Knabe zwischen dir und dem großen Vermögen stand. Du weigerst dich jetzt auch nur, mir zu folgen, weil du befürchtest, unser Stern sei im Sinken, der Sieg habe sich dauernd von uns gewendet.“

„Darüber wollen wir jetzt nicht reden — wir sind für immer geschieden!“

gosen erinnert eine geisterhafte Pyramide. In der Nähe von Kowno befindet sich Posaicie (Mons pascis, d. h. Weidenberg), merkwürdig wegen seines vormaligen berühmten malbunjer-Klosters, das aber bereits im Jahre 1823 in ein Kloster russischer Mönche umgewandelt worden ist und mit aller kirchlichen Pracht ausgestattete Kirche besitzt. Hier haben dort die deutschen Geschäfte ihre eiserne Brücke, und die deutsche Flaga weht über dieser russischen Festung. Sie wird unseren Truppen vorwärts auf ihrem weiteren siegreich-blutigen Wege zum großen Wege, zum großen, guten Ende des Weltkrieges.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 21. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. August 1915, mittags: In Tirol standen ein Teil unserer Tonalen-Stellungen die Werte auf den Hochflächen von Lavarone und Fagaria auch gestern unter schwerem Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterie-Regiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an. Ebenso im Gebiete von Schludersbach der Versuch einer Abzweigung, auf die Forame-Schächte vorzudringen, abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiet dauern die gewöhnlichen Kämpfe fort.

Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den küstenländischen Abschnitt Flitsch-Tolmein sind wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Batterien am Brjg scheiterte an dem unerschütterlichen Aushalten braven St. Pöltener Landwehr und unserer Batterien. Wrgli-Brjg verlor der Feind mindestens 800 Mann. Der Brückenkopf von Tolmein stand bis heute Mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei Rozarua gegen die Höhen südlich dieses Ortes drei gegnerische Schiffe folgten, die sämtlich an der zähen Tapferkeit unserer Truppen gescheiterten. Auch gegen unsere Stellungen nördlich der Hochfläche von Doberdo unternahm der Feind einen vereinzelt ergebnislosen Vorstoß. Soeben dort und beim Görzer Brückenkopf der Artilleriekampf.

Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandpfellen; sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt heim.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 22. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. August 1915, mittags: Gegen die Karsthochfläche von Doberdo setzte gestern ein lebhafteres feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Berzizza gegen den Monte dei Sei Busi geführter Angriff wurde nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammengebrochen. Den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener breiter Front an, wurden aber, teils im Kampf Mann gegen Mann, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschoß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einige Stadtteile von Görz aus Feldgeschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen Monzobreda westlich Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Krn-Gebiet, im Raume von Fiume und an der Kärntner Grenze fanden stellenweise heftige Kämpfe statt. An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach 20stündiger Artillerievorbereitung die birgsübergänge östlich Trejassi zweimal an; sie wurden geschlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Fagaria-, Lavarone- und Tonalen-Gruppe hält mit wechselnder Stärke an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Wien, 22. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. August 1915, mittags: Durch eine Rekognoszierung wurde am 21. August festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern

„Marcelline!“ rief General Duvignot leidenschaftlich auf, „Mache mich nicht vollends rasend, nicht vollends rasend toll — dies ist nicht dein letztes Wort, oder —“

„Es ist mein letztes, unwiderruflich!“

„Wenn ich dir alles auseinandersehe, was mich stimmte, was mich zwang —“

„Was bedarf es dessen? Es ist jetzt genug, aber sprich mir kein Wort mehr, gehe, räche dich, tu, was du magst und kannst, töte, erschließe, bade dich im Blut, mich beugst du nicht mehr —“

„Zorniges, unvernünftiges, eigensinniges Weib!“

Jetzt der General auf, „füge dich meinem Willen, oder —“

„Niemals — du kannst mich zerbrechen, aber nicht beugen!“

„Run dann!“ schrie der General, „sollst du gehen werden! Es ist dein Trost, der mich zwingt, zu handeln.“

Er rief den Brief des Erzherzogs wieder an sich und stürzte dann davon, und draußen einige Stufen der Treppe zum oberen Stockwerk hinauf, bis ihm auf seinen Kapitän Kapitan Lesaffier entgegensteht.

„Der Schultzeiß wird auf die Hauptwache abgeführt, befaßt er dem Kapitän. „Dann bemächtigen Sie sich der Menschen in der Chasseur-Uniform; beide werden bewacht!“

12. Kapitel.

Der Befehl des Generals wurde natürlich sofort ausgeführt. Der Kapitän hatte zunächst den Schultzeiß führen lassen, dann hatte er sich der Person des Kapitäns bemächtigt. Dieser folgte jetzt den Soldaten; der Kapitän schritt hinter ihm drein. In seiner furchtbaren Erregung in seiner Erschütterung war es dem Förster schwer, Ruhe zu bewahren, und doch hatte er seine ganze Aufmerksamkeit nötig, um den Gedanken, der wie ein Licht in sein hineingefallen war, festzuhalten, — den Gedanken, der in all dieser unglücklichen Aufregung nicht früher gekommen war, der jetzt wie ein Blitzstrahl ihn bei Benediktens Antwort durchdringt hatte, — und an dessen Ende sich eine sichere Rettung lag!

(Fortsetzung folgt.)

geräumt und alle Baulichkeiten und Verteidigungs-
anlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den
Leuchtturmwächtern bewohnt war, wurde in
den Nacht auf den 11. Juli von den Italienern „erobert“
und dann mit Radiostation und Verteidigungsanlagen aus-
gestattet; auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die
unserer Flieger und die dreimalige Beschießung durch
Flakgeschützen brachten dem Feind immer schwere Ver-
luste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot
wurde vernichtet. Dieses mag endlich zur Er-
klärung geführt haben, daß der strategische und taktische
Wert dieses Inselchens nicht so hoch war, wie man bei
seiner Eroberung glauben machen wollte.

Flottenkommando.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 21. Aug. (W. I. B. Nichtamt.)
Generalabsicht: Am Ufer des Anafortas griff
der Feind mit geringen Kräften an. Er erlitt Verluste, ließ
seine Gefangene in unserer Hand und zog sich in seine frühe-
ren Stellungen zurück. Bei Ari Burnu und Sedd-ül-Bahr
wurde von Bedeutung. Unsere Truppen im Yemen nahmen
an drei Gefechten die Stadt Lahai und die Umgebung
bis dahin einige Zeit in der Hand der Engländer.
Während des heftigen 15tägigen Kampfes hatten
die Engländer 100 Tote und Verwundete. Wir
erhielten vier Geschütze, fünf Maschinengewehre und eine
große Kriegsmaterial. Der Feind wurde geschlagen; er
zog sich in Aden ein.

Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.
Konstantinopel, 21. Aug. (W. I. B. Nichtamt.)
Bericht des Hauptquartiers: An der Darda-
nellenfront nichts von Bedeutung. Der Feind, der
am 19. August zurückgeschlagen worden war, hat 90 Ge-
schütze mit aufgeschleppten Bajonetten, eine Menge Munition,
Maschinengewehre, Pioniermaterial, Stacheldraht und Ver-
wundete zurückgelassen. Wir machten außerdem fünf Verwun-
dete zu Gefangenen. An den übrigen Fronten keinerlei
Veränderung.

Konstantinopel, 22. Aug. (W. I. B. Nichtamt.)
Die glaubwürdigen Nachrichten, die bei hiesigen maßgeben-
den Stellen eingegangen sind, ist die Armee der Alliierten
an den Dardanellen großen Leiden und
Verwundungen ausgesetzt, namentlich infolge der Hitze
des Wassermangels, sowie der völlig unzureichenden
ärztlichen Einrichtungen. Die Stimmung der Trup-
pen ist sehr niedergedrückt, die Siegeszuversicht völlig ge-
fallen.

Konstantinopel, 22. Aug. (W. I. B. Nichtamt.)
Hauptquartier teilt mit: An der Darda-
nellenfront verlor der Feind am 21. August, nach
heftigen Artilleriefeuern der Land- und Schiffgeschütze
noch als einer Division, einen Angriff in der Gegend
von Anaforta. Wir schlugen den Angriff des Feindes voll-
ständig zurück und fügten ihm ungeheure Verluste bei. Im
Laufe der Schlachten vom 10., 17. und 20. August er-
hielten wir 400 Geschütze mit Bajonetten, eine Riste mit
Land- und eine große Menge Material. Am 21. August
schlug der Feind am Nachmittag bei Ari Burnu einen
Angriff, der unter unserm Feuer mißglückte. Bei Sedd-ül-
Bahr nichts von Bedeutung.
Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Italien erklärt der Türkei den Krieg.

Konstantinopel, 21. Aug. (W. I. B. Nichtamt.) Der
italienische Botschafter Marquis Caroni hat heute der Pforte
die Note überreicht, in der erklärt wird, daß Italien sich
von nun an mit der Türkei im Kriegszustand befindlich betrachtet.
Bereits hat der Botschafter seine Bässe verlangt.

Es Grund für Italiens Kriegserklärung werden an-
gegeben die Unterstützung des Russlandes in Libyen durch die
Türkei und die Verhinderung der in Syrien ansässigen Ita-
lienen an der Abreise.

Konstantinopel, 22. Aug. Die türkische Presse
hat mit Ruhe und Würde den Abbruch der Beziehun-
gen zwischen Italien und der Türkei. Allgemein werden
nationalen Sympathien, die der Botschafter Marquis
Caroni genoss, in den Vordergrund gestellt. Seine schließ-
liche Botschaft hat niemand mehr überrascht und niemand
bedauert, daß mit dem Bruch eine klare Lage geschaffen
ist. Auf den Balkanstaaten, auf die Eng-
land in der Hauptsache spekuliert, als es Italien zwang,
den bestehenden Bande mit der Türkei zu zerreißen, wird
nicht den geringsten Eindruck machen. Die
Türkei wird auch gegebenenfalls den Kampf gegen Italien
führen. Der Abbruch der Beziehungen zeigt im richti-
gen Sinne die Hoffnungslosigkeit und Ohnmacht der Entente.
(W. I. B. Ztg.)

Ein neuer Völkervertrag Englands.

Berlin, 20. Aug. (I. U.) Der „Berl. Vol.-Anz.“
schreibt: Schon seit geraumer Zeit lagen zahlreiche Anhalts-
punkte vor, daß in den Vereinigten Staaten von Ame-
rika lebhafteste Verberatung für die englische Armee be-
stand, ohne indeß einen greifbaren Beweis in
Hand zu bekommen. Wie nunmehr von zuverlässiger Seite
bekannt wird, hat sich jetzt die Richtigkeit dieses Verdachtes
bestätigt. Die amerikanische Regierung hat nunmehr Anlaß
genommen, in dieser Sache, die eine Verletzung der ameri-
kanischen Neutralität durch England darstellt, eine amtliche
Erklärung zu erteilen.

Baumwolle als Bannware erklärt.

London, 21. Aug. (I. U.) Aus Washington
New York: Die britische Botschaft ermächtigte die Botschaft
in der Bekanntmachung, daß die Verbündeten im Prinzip
die Erklärung von Baumwolle als Bannware einver-
standen sind. Das genaue Datum, wann diese Maßnahme
in Kraft tritt, ist noch nicht festgelegt.

Die Haltung Griechenlands.

Athen, 21. Aug. (I. U.) (Privatmeldung.) Ueber
die Haltung Griechenlands ist nichts bekannt. Man glaubt, daß
Griechenland im Augenblick die Politik wie sein Vor-
bild zu führen, eine Politik, die auf die Integrität des
Balkan ist. Griechenland wird keinerlei territoriale
Ansprüche an Bulgarien machen, und gegenüber den Bier-
brennern weiter eine wohlwollende Neutralität ein-
nehmen.

Die enttäuschten Schweizer.

Basel, 21. Aug. (I. U.) In Frankreich liegen sich
die Schweizer, namentlich solche französischer Zunge, an-

werben, die in der Fremdenlegion schlimme Erfahrungen
gemacht. Sie richteten Briefe an ihre Eltern und die Schwei-
zer Behörden um Entlassung aus dem Kriegsdienst. Der
Bundesrat hat infolgedessen in Paris Schritte getan, Frank-
reich wird aber nur diejenigen freigeben, die bei der An-
werbung noch nicht 18 Jahre alt waren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Aug. 15. Sitzung. Samstag, 21. Aug.
Am Bundesratstische: Dr. Delbrück. Präsident Dr. Rumpff
eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten. Vor Eintritt
in die Tagesordnung erklärt Abg. Dr. Liebknecht (Soz.),
daß er gestern bei der Gesamtbesprechung selbstverständlich
gegen den Kredit gestimmt habe. (Schallendes Gelächter.)
Resolutionen und Anträge der Budgetkommission. Die Kom-
mission empfiehlt folgende Entschlüsse: 1. eine Zentral-
stelle für Lebensmittelversorgung zu schaffen und in dieser
Mitglieder des Reichstages unter Berücksichtigung der Frak-
tionsstärke zu berufen; 2. die Zulassung von Strafbefehlen
bei Vergehen gegen § 9 des Belagerungszustandsgesetzes aus-
zudehnen und die Strafzahlung dieses Gesetzes teilweise durch
Zulassung von Geldstrafen neben Gefängnis zu erweitern;
3. gewisse Verträge gegen das Gesetz des preussischen Be-
lagerungszustandes und des bayerischen Gesetzes über den
Kriegszustand mit Gefängnis bzw. mit Haft oder Geld
zu bestrafen. Eine Reihe von Anträgen empfiehlt die Kom-
mission als Material zu überweisen. Die Unterstützung von
Familien unserer Krieger sollen Erhebungen erfahren, für
die Textilarbeiter und -arbeiterinnen soll besser gesorgt wer-
den. Schließlich wird u. a. noch Schutz der selbständigen
Gewerbetreibenden und billiger Kredit für sie verlangt, ferner
die Erleichterung für Schuldabtragung für Kriegsteilnehmer
und die Wiedereinführung der Sonntagsruhe im Zeitungs-
gewerbe.

Abg. Westarp (Lsk.) berichtet über Beratungen in
der Kommission. Die Maßnahmen, die getroffen sind, geben
uns die Gewissheit, ebenso wie wir im verflochtenen Jahre
durchgekommen sind, auch in dem neuen Jahre gegenüber
dem Aushungerungsplan unserer Feinde erfolgreich zu be-
stehen. Die Preissteigerung der meisten Verbrauchsgegen-
stände bedauert; ebenso ist zu bedauern, daß die An-
stände wurde in der Kommission von allen Seiten auf das
mitten der Kriegsteilnehmer unter diesen Preissteigerungen
leiden müssen. Ueber die Ursachen der Preissteigerungen
muß man recht eingehende Aufklärungen schaffen. Den
Landwirten müssen Futtermittel zu günstigen Preisen zu-
gänglich gemacht werden.

Abg. Dr. Quard (Soz.) verlangt für die von der
Kommission geforderte Zentralstelle für Lebensmittelverfor-
gung das Recht, Lebensmittel zu beschlagnahmen und zu
enteignen. Die mit der Preisfestsetzung der Lebensmittel
betrauten Kommunalverbände sollen das Recht erhalten, Aus-
künfte über die Vorräte zu verlangen. Eine Herabsetzung der
Getreide- und eine niedrigere Festsetzung von Mehl-Höchst-
preisen sollen erfolgen. Für Kartoffeln soll eine ähnliche
Verteilungsorganisation geschaffen werden, wie für Brotge-
treide. Schließlich fordert Redner noch Höchstpreise für Fleisch,
Milch, Fett, Hülsenfrüchte und Obst. Diese niederrückigen
Preissteigerungen müssen vor dem ganzen Lande geband-
markt werden. Die Zwangswirtschaft muß durchgeführt wer-
den, sonst triumphiert die Spekulation. Das führt zur Ver-
bitterung, das wollen wir auch nicht. Wir haben aber die
herrlichen Siege gestern bejubelt, noch größer wäre der Jubel
des Volkes, wenn die Nahrungsnot beseitigt wäre.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wir verurteilen jede Spe-
kulation mit Lebensmitteln. Der Landwirtschaft schulden wir
Dank; ohne sie hätten wir den Krieg verloren. Beim Lebens-
mittellamt sollen auch Mitglieder des Reichstages mitarbeiten;
er würde damit ein großes Stück Verantwortung auf
sich nehmen. Das Volk hat ein Recht, zu verlangen, daß
ihm Brot und Kartoffeln zu mäßigen Preisen geliefert
werden. Auch die Kartoffelzucht für Brot dürfen keine
höheren Preise haben, als das Mehl selbst.

Direktor im Reichsamt des Innern, Müller: Es ist
behauptet worden, daß vom Rheinland aus Obst über Holland
nach England ausgeführt worden ist. Das ist ein Märchen.
Wir haben festgestellt, daß eine solche Ausfuhr nicht er-
folgt ist. Nach der Schweiz sind Äpfel in geringem Maße
ausgeführt worden, und von den Niederlanden sind Erdbeeren
zu uns gekommen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die vornehmste Auf-
gabe der Reichsleitung war die Fürsorge für die Ernährung
der Bevölkerung. Die erforderliche Menge von Lebensmitteln
haben wir, die Schwierigkeiten liegen nur in der Preisbil-
dung. Von einer ganzen Reihe von Artikeln haben die
Preise eine beängstigende Höhe erreicht, für die eine Be-
rechtigung nicht besteht. Die Höchstpreise erschweren eine
gleichmäßige Versorgung mit Lebensmitteln, daher ist die
notwendige Ergänzung der Höchstpreise die Beschlagnahme;
die ist aber nur bei bestimmten Artikeln möglich. Es sind
Strafen gegen den Wucher gefordert worden. Wie sie der
Reichstag in Friedenszeiten nie bewilligt hätte. Wir sind
jetzt diesen Weg gegangen und werden ihn weiter gehen.
(Beifall.) Vor aller Welt muß festgestellt werden, wie nie-
derträchtig die Fälle sind, in denen der Einzelne in dieser schwe-
ren Zeit die Ernährung der Bevölkerung aus eigenem Grunde
erschwert. (Beifall.) Es wurde dann erwogen,
für solche Fälle auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu
erkennen. Solche Leute müssen gebannt werden für den
Rest ihres Lebens. (Stürmischer Beifall.) Ein Ge-
setzentwurf, der alle diese Fragen zu lösen sucht, wird ausgear-
beitet. Höchstpreise für Mehl werden für einen großen Teil
unserer Versorgungsbezirke eine Verteuerung des Brotes brin-
gen. Ich hoffe bestimmt, daß wir im Laufe der Monate
zu einer weiteren Erhöhung der Brotationen kommen wer-
den. Kraftfuttermittel sind im Effekt beschlagnahmt. Wir
müssen dahin kommen, daß die Herbstversorgung der Bevol-
kerung mit Kartoffeln ordnungsgemäß und zu erzwungen-
lichen Preisen sich vollzieht, und daß wir am Schluß des
Winters noch eine Reserve haben. Ich hoffe, daß es dem
Brothandel mit den Kommunen gelingen wird, zu einer
Regelung zu kommen. Schlagen alle Versuche fehl, dann
bleibt der Höchstpreis und eventuell die Beschlagnahme übrig.
(Beifall.) Wenn sich phantastische Preise zeigen, werde ich
vor diesen Mitteln nicht zurücktreten. (Beifall.) Ich
hoffe, daß es nicht nötig sein wird. Wir
verfolgen doch alle das gleiche vaterländische
Interesse. Milch muß unter allen Umständen für Kranke,
Säuglinge usw. beschaffen werden. Wir müssen verhindern,
die Interessen der Konsumenten und Produzenten auszugleichen.
Wir sind ausgenommen mit Brotgetreide und Kartoffeln haben
sogar noch einen Uberschuß gehabt. Die neue Ernte stellt
uns unter allen Umständen des Durchhaltens bis zur nächsten
Ernte sicher. Das alles ist das Verdienst des ganzen deut-
schen Volkes, jeder hat seinen Anteil an diesem Erfolg, den
wir mit Stolz feststellen können. Besondere Opfer bringen die

daheimgebliebenen Frauen, die ohne Hilfe der Männer sich
hier durchbringen müssen. Sie füllen die Schützengräben des
wirtschaftlichen Kampfes. Das wird das Vaterland nie ver-
gessen. (Beifall.)

Abg. Gothein (Sp.) Die Teuerung herrscht auch im
feindlichen wie im neutralen Ausland. Bei der Getreide-
und Mehlversorgung ist der Handel zu sehr ausgeschaltet
worden. Der Redner geht dann ausführlich auf die Mitar-
beit der Gemeinden bei der Verteilung der Volksnahrungs-
mittel ein.

Schluß 7 1/4 Uhr Montag 2 Uhr: Fortsetzung.

Die neue Kriegsanleihe.

Berlin, 21. Aug. Die Aufforderung zur Zeichnung
auf die neue Kriegsanleihe wird den Vernehmen nach in den
allernächsten Tagen erscheinen. Die Einzahlungsfrist dürfte
für die ersten 30 Prozent bei Zeichnungen jeder Größe vom
30. September bis 18. Oktober laufen.

Aus Frankreich.

Gegen deutsche Waren.

Paris, 21. Aug. (I. U.) Das Amtsblatt veröffent-
licht ein Gesetz, nach dem Waren aus Deutschland und
Österreich-Ungarn, selbst wenn ihnen ein Ursprungszeugnis
beigegeben ist, nicht nach Frankreich eingeführt werden dürfen.

Beschlagnahme deutscher Außenstände.

Paris, 21. Aug. (I. U.) Das Zivilgericht in Lyon
ließ die Außenstände folgender deutscher Firmen in Lyon
beschlagnahmen: Leo Lamorty, Nähmaschinenfabrik Nacien,
Bach Winter Nähmaschinenfabrik Meisen, Dürlopffabrik Biele-
feld, Chemische Fabrik Homingen und Blante und Kast
in Leipzig.

Aus England.

Englisches Verbot der Ausfuhr von Grubenzohle.

Amsterdam, 21. Aug. (I. U.) Die englische Re-
gierung hat vor einigen Tagen ein Dekret erlassen, wonach
die Lieferung von Grubenzohle an feindliche Schiffe oder
solche die in den feindlichen Ländern Handel treiben oder
sonst irgendwie verdächtig sind, vollständig verboten wird.
Wie dem „Secolo“ aus Genua gemeldet wird, ist dieses
Verbot eine schwere Schädigung für Italien. Die italia-
nische Industrie sei bedroht, die Kohlen würden unvor-
sehblich steigen.

Aus Rußland.

Die Russen verzichten auf Brantwein, Bier usw.

Kopenhagen, 21. Aug. (I. U.) Aus Petersburg
wird gemeldet: Die Bauerngruppe der Reichsduma bringt,
nach der „Nowoje Wremja“, demnächst einen Gesetzesvor-
schlag ein, der Brantwein, Traubenbrantwein und Bier
für immer verbietet.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 23. August 1915

a. Vom Sonntag und der Witterung. Wenn
auch nicht ein allzuheißer und sonniger Tag, so doch von oben
herab trocken, konnte der gestrige Sonntag zum Aufenthalt
im Freien recht benutzt werden. Vielfach arbeiteten die Land-
leute im Felde zum notwendigen, trockenen Aufbinden der
Haferhalmschne. — Mit dem heutigen Tage gehen die Hunds-
tage zu Ende; sie waren in diesem Jahre weniger heiß und
sonnig.

a. Gottesdienste im Evangelischen Ge-
meindehaus. Die infolge Zustandsetzung des Innern
der hiesigen evangelischen Kirche jetzt im Gemeindehaus statt-
findenden Gottesdienste, vormittags 9 und 10 Uhr waren
gestern recht zahlreich besucht. Besonders der früher gelegte
Teil entspricht einem schon vielseitig geäußerten
Wunsch der Gemeindeglieder, da solcher namentlich für
Frauen, Dienstpersonal, kaufmännische Angestellte u. a. m. in
der Zeit sehr passend gelegt ist.

a. Lindenholzhäuser, 23. Aug. Die Erfüllung des Wun-
sches, ist nunmehr erfolgt. Es wird diese An-
sicht unserer Gemeinde, Errichtung einer Eisenbahn-
station wohl noch in diesem Jahre eingerichtet werden, und
ganz nahe der Lindenholzhäuser Mühle (Strecke Limburg-
Frankfurt), etwa 10 Minuten vom Orte entfernt.

Stockholm, 20. Aug. (I. U.) Gestern und heute war
hier das Gerücht im Umlauf, daß die Wälder der Ålands-
inseln und auf Finnland in Flammen stehen. Man hat
von Gotland und der schwedischen Küste aus Feuerfäden
und andauernden Rauch beobachtet. Ob die Wälder von den
Russen, wie behauptet wird, angezündet wurden, läßt sich
nicht feststellen.

**gut x gut
= brünn**

Erklärung: Wenn Gutes mit Gutem ge-
mischt wird, dann erhält man etwas Besseres.
Das ist das bekannte Rezept, nach dem die
beliebten Kaffee-Mischungen aus ver-
schiedensten auserlesenen Bohnensorten zu-
sammengestellt werden. Das Gleiche gilt auch
für den Kaffee-Ersatz. „Kriegs-Kornfrank“
ist eine Mischung von sorgfältig ausgewählten,
sachkundig zusammengesetzten, gemahlten
Rohstoffen. Mit „Kriegs-Kornfrank“ bringt
die Hausfrau ein ganz vorzüglich schmecken-
des, anregendes Kaffeegetränk auf den Tisch.

Essentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Dienstag den 24. August 1915.

Lebhaftes Wetter 17° C.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern guten treuen Sohn, Bruder und Onkel

Herrn Martin Strauß

heute morgen um 9 Uhr im Alter von 27 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Limburg, Frankreich, den 21. August 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Strauß,
Kgl. Lademeister a. D.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Schlenker 22, aus statt. 1(193)

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Verpachtung von Feldgrundstücken.

Am Freitag, den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr findet auf dem Rathause, Zimmer Nr. 14, die Verpachtung nachverzeichneter, der Stadtgemeinde und dem Bürgerhospitalfonds Limburg gehörigen Grundstücke öffentlich meistbietend auf weitere 9 Jahre statt:

1. Gärten in den Weiden von 22 Auten 60 Schuh.
 6. Wiesen unter den Weiden verschiedener Größe.
 6. Wiesen auf dem Trischen.
 16. Gärten im Rosentanz (Seilerbahn) von je etwa 17 Auten.
 4. Acker auf der Eich von je etwa 62 Auten.
 1. Acker im Dachsried von 50 Auten.
 4. Acker am Dietricherweg von je etwa 50 Auten.
- Nähere Auskunft wird vorher auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1, erteilt.

Limburg, den 21. August 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Erneut mache ich darauf aufmerksam, daß die Bürgersteige nur dem Fußgängerverkehr dienen und nicht mit Wagen, Karren, Handwagen, Fahrrädern, Selbstfahrern und dergleichen befahren werden dürfen. Ferner ist das Umherstreifen auf den Bürgersteigen und das Tragen von Gegenständen, welche durch Größe oder Beschaffenheit geeignet sind, den freien Verkehr zu hemmen, Vorübergehende zu beschädigen, zu beschmutzen oder zu belästigen, auf denselben verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 6 und 39 der Straßenpolizei-Verordnung vom 29. März 1879 bestraft.

Limburg, den 19. August 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Haerten.

5(193)

Bekanntmachung.

Trotz mehrfacher Warnungen und Bestrafungen nehmen die Klagen über Feld-, Garten- und Obstdiebstähle sowie Beschädigungen an Gärten und Feldfrüchten nicht ab.

In den letzten 4 Wochen sind über 30 Personen, darunter eine Anzahl Kinder und Jugendliche wegen Garten-, Feld- und Obstdiebstählen zur Anzeige gebracht und rechtskräftig bestraft worden.

Ich mache deshalb nochmals darauf aufmerksam, daß von jetzt ab neben der Bestrafung die Veröffentlichung der Namen der Schuldigen erfolgen wird.

Limburg, den 19. August 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Haerten.

4(193)

Bekanntmachung.

In Abänderung des bisherigen Stundenplanes ist nachfolgender Stundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule für den Rest des Sommerhalbjahres 1915 festgesetzt worden.

Der Unterricht wird festgesetzt:

- I. für Maler, Buchgewerbetreibende und verwandte Gewerbe: Montag von 3—7 Uhr nachmittags,
- II. für Baugewerbe: Mittwoch von 8—12 Uhr vormittags,
- III. für Metallarbeiter:
 1. Unterklasse: Dienstag von 5—7 Uhr nachmittags und Freitag von 5—7 " "
 2. Unterklasse: Donnerstag von 3—7 " "
 - Mittelklasse: Dienstag von 5—7 " "
 - Freitag von 8—12 " vormittags,
 - Oberklasse: Freitag von 3—7 " nachmittags,
 - Klasse für das 3. und 4. Lehrjahr der Eisenbahnlehrlinge: Dienstag von 9—12 Uhr vormittags und Samstag von 9—12 " "
- IV. für Stoffarbeiter: Montag von 5—7 Uhr nachmittags u. Dienstag von 5—7 " "
- V. für Bäcker und Konditoren: Mittwoch von 5—7 " "
- VI. für Metzger, Keller, Friseur: Mittwoch von 3—5 Uhr nachmittags,
- VII. für Arbeiter, Tagelöhner, Hausburken und ähnliche Gewerbe: Montag von 5—7 Uhr nachmittags und Donnerstag von 5—7 " "

Limburg (Lahn), den 21. August 1915.

6(193)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinscheinbogen verbundenen übergroßen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

8(193)

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Die Geflügel-Börse Leipzig

Führendes Fachblatt

Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wassergeflügel, Sing- u. Ziervögel, Hunde, Kaninchen.

Erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Unübertroffen in Wort und Bild, unerreicht als

Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolg.

Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Postadresse:

Geflügel-Börse, Leipzig.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmomente weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Durch sind wir in die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrüstung in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückhalten, so würden fast 1½ Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einziehung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Verbandskosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolg; bringt jedes Stück herbei!



Ursprungszeugnisse

zu haben in der

Preisblatt-Druckerei.

Neue
Speisekartoffeln
offerieren
Münz & Brühl
Limburg
Tel. 31.
Kleinverkauf:
Untere Fleischgasse 16.

Kolonie bis ca.
10 Maurer,
dazu Hilfsarbeiter
gesucht.
Gerh. Viefang,
Baunternehmung,
Dinslaken (Niederrhein).

Ein Eisendreher
findet dauernde Beschäftigung
bei Maschinenfabrik 4177
G. M. Hüfner,
Limburg a. d. Lahn.

Künstliche Dünger
offerieren
Münz & Brühl
Limburg
Telefon 31.

Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
inseriert man mit
gutem Erfolge in dem
Limburger
Anzeiger.

Zu vermieten in bester
Wohnungslage der unt. Stod.
Drei Zimmer, Balkon, Küche,
Speisekammer, gr. Keller, Gas-
und elektr. Lichtanlage. Keine
Manfarge, Näh. Exped. 7(192)

Lüdtiger Müller
gesucht
Joß. Kalteher
Mühlen.
8(192)

Metallbetten an Private.
Katal. frei.
Holzrahmenmatt., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

In 18. Auflage ist erschienen:
Defflers Geschäftshandbuch
(Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännische Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamations-Geld-, Bank- und Börsenwesen); Wechsel und Schecks; Versicherungsweisen; Steuern und Zölle; Güterverkehr in Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über 170 000 Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Rando, Lehrer am Büch.-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis, das all den Tausenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich bereits zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franco geliefert gegen Einzahlung von nur 3.30 Mk. oder unter Nachnahme von 3.40 Mk. Richard Deffler, Verlag, Berlin SW. 29.

Bei Offerten

bitten wir unsere geehrten Leser, stets die betreffenden Nummern der fraglichen Anzeige auf dem Briefumschlag anzubringen. Eine ordnungsmäßige Offerte wird beispielsweise so abgefaßt:

Offerte 12(99).

Geschäftsstelle des Limburger Anzeiger

Limburg a. d. L.

Die erste Zahl bedeutet die Nummer der fraglichen Anzeige in unserem Inseraten-Tagebuch, die zweite Zahl die Nummer des Blattes, in der die Anzeige zum erstenmal erschienen ist. Wir bitten unsere geehrten Leser, dies bei Eingabe der Offerten genau beachten zu wollen. Enthält der Briefumschlag der Offerte die beiden Nummern nicht, so wird naturgemäß der Inhalt der Offerte nicht berücksichtigt. Hierbei kann allerdings ein Interesse der Inserenten jener Offerte-Anzeigen nicht geltend sein und uns wird mancher unliebsame Aufenthalt erspart.

Die Geschäftsstelle
des „Limburger Anzeiger“.